

Wegweiser zur Vor- und Frühgeschichte Niedersachsens. Herausgeber H.-G. Peters. Verlag A. Lax, Hildesheim.

Aus der Reihe dieser Wegweiser kommen an dieser Stelle die Hefte 1 (1972), 3 (1976), 4 (1972), 7 (1973), 9 (1976) und 10 (1978) zur Besprechung, die fehlenden Hefte sind entweder inzwischen in anderem Verband aufgefunden oder aber vergriffen.

Während das erste Bändchen auf 64 Seiten einen gerafften Überblick zur Archäologie in Niedersachsen vermittelt und so dem Leser die Möglichkeit eines schnellen Einstieges in die Gesamtproblematik gegeben wird, beinhalten die Hefte 4, 7 und 10 einzelne Landschaften Niedersachsens mit entsprechender Vertiefung. Wieder anders sind die Hefte 3 und 9 angelegt. In letztgenanntem handelt G. Tromnau über Ergebnisse der Jungpaläolithforschung in Norddeutschland, wobei verdienstlicherweise nicht nur die einzelnen archäologischen Sachgruppen vorgestellt werden, sondern auch Angaben zur Wirtschaft und Wohnweise erfolgen und aktualistische Vergleiche gezogen werden. Gewissermaßen das andere Polende der Ur- und Frühgeschichte behandelt Heft 3, worin A. Genrich und A. Falk am Beispiel des Gräberfeldes von Liebenau, Kr. Nienburg, wichtige Betrachtungen zur Sachsenfrage anstellen. Diese Nekropole besitzt insofern große Bedeutung, als durch Überwehung die Bestattungen und die Scheiterhaufenstellen geschützt wurden, so daß die Ausgräber günstige Erhaltungsbedingungen vorfanden.

Äußerst brauchbar und vornehmlich für die Heimatforschung wichtig sind die Teilbearbeitungen der niedersächsischen Landschaften um Uelzen (H. 4), Osnabrück (H. 7) und des südwestlichen Harzvorlandes (H. 10). Die fundreiche Gegend von Uelzen wird von H. Schirning zur Darstellung gebracht, während der Ur- und Frühgeschichte um Osnabrück H.-G. Peters und W. Schlüter gebührende Beachtung schenken und das Harzvorland von M. Claus, dem ehemaligen niedersächsischen Landesarchäologen, bearbeitet wird. Letzteres erscheint den anderen Heften nicht nur wegen des Umfanges von 192 Seiten (gegenüber 56 und 64 Seiten) überlegen, sondern bringt auch in der eingehenden Verarbeitung des Stoffes wesentliche Erkenntnisse, die den landeskundlich Interessierten und den Fachwissenschaftler weiterzuführen vermögen.

Insgesamt ist die Anzahl der beigegebenen Abbildungen erfreulich und verhilft selbst dem Fachmann zu einer schnellen Übersicht. Doch seien wenige kritische Anmerkungen keineswegs verschwiegen: So behagen die in Heft 10 verwendeten Begriffe „Pflugschar“ (S. 51, Abb. 3 b) und „Hacke“ bzw. „Flachhacke“ (Abb. 2 d und 60 b) im Rahmen der frühneolithischen Kulturen nicht, da gegen eine solche Bestimmung dieser Geräte zu viele Beweise und Argumente ins Feld geführt wurden. Einiges Erstaunen erregen auch die uneinheitlichen „Zeittafeln“ in den letztgenannten Heften, wobei man sich die dem Gebiet angepaßte Zeittafel des Harzvorlandes auch entsprechend den naturräumlichen und archäologischen Gegebenheiten der anderen Landschaften dargestellt gewünscht hätte.

Insgesamt dürfte aber das Anliegen dieser Schriftenreihe, die interessierte Öffentlichkeit über die wesentlichen Denkmäler, Funde und Ausgrabungen informieren zu wollen, vollständig und mit Breitenwirkung erfüllt sein, wie auch die z. T. mehrfachen Auflagen der Einzelwegweiser bezeugen.